uni assist

Kostenfreies uni-assist Prüfverfahren für geflüchtete Menschen

NEWSLETTER

FLUCHT & STUDIUM

Ausgabe 1 - Mai 2017

01 **AKTUELLES**
zum kostenfreien Prüfverfahren
für geflüchtete Menschen

02 **FLUCHT & STUDIUM IN DER PRAXIS**
Interview mit Jens Kemper,
Projektkoordinator bei HERE Bremen

„Wir haben in einer dunklen Ecke der hochschulpolitischen Landschaft den Lichtschalter gedrückt."

Wie das Land Bremen Geflüchteten den Studieneinstieg ermöglicht

03 **ZAHLEN & FAKTEN**
Männlich, syrisch, Mitte 20 - das
kostenfreie Prüfverfahren in Zahlen

04 **RÜCKBLICK I AUSBLICK**
Von Geflüchteten zu Studierenden:
Hochschulen im Austausch auf der
uni-assist Nutzertagung 2017

05 **NÜTZLICHES**
Eine Übersicht hilfreicher Handbücher,
aktueller Broschüren und Links

Vorwort

Mit dem vom DAAD aus Mitteln des BMBF geförderten *Kostenfreien Prüfverfahren für geflüchtete Menschen* kann uni-assist e.V. seit dem 1. März 2016 studierwilligen Menschen aus Syrien, dem Iran, Afghanistan und weiteren ‚Fluchtländern' eine Vorprüfung ihrer Studienbewerbungen anbieten, ohne dass diese hierfür das Prüfentgelt in Höhe von aktuell 75 Euro zahlen müssen.

Dieses Angebot stößt auf große Resonanz unter den Geflüchteten in Deutschland. Allein im Sommersemesterverfahren 2017 stellten über 4.000 Menschen aus den Flucht-Herkunftsländern einen Antrag auf Kostenbefreiung bei uni-assist mit weiterhin deutlich steigender Tendenz.

Dieser offenkundige Erfolg freut uns in der Geschäftsstelle des Vereins sehr. Er ist eine Bestätigung unserer Anstrengungen im letzten Jahr, als das kostenfreie Verfahren in kürzester Zeit an den Start gebracht werden konnte.

Wie ‚groß' die Bewegung ist, zeigt vor allem ein Blick über den Tellerrand des kostenfreien Verfahrens für geflüchtete Menschen hinweg. Denn die Bewerbungszahlen vor allem aus dem Nahen Osten wachsen bei uni-assist auch außerhalb des Sonderprogramms für geflüchtete Menschen in einem Maße, wie wir dies bisher nicht kannten.

Das Thema Flucht und Studium wird in den nächsten Jahren in Deutschland absehbar nicht an Aktualität verlieren. In einer aus den Fugen geratenen Welt werden sich Hochschulen und die uni-assist Geschäftsstelle auch weiterhin auf sprunghafte, in jedem Fall dynamische Bewerbungszahlen von Menschen aus Herkunftsländern des Nahen Ostens, Asiens und Afrikas einstellen müssen, die gerne ihr Studium in Deutschland aufnehmen oder fortsetzen möchten.

Mit dem kostenfreien Prüfverfahren können wir geflüchtete Menschen auf ihrem Weg an die Hochschule und in ein ihren Voraussetzungen entsprechendes Hochschulstudium wirksam unterstützen.

Wir freuen uns, Sie mit unserem Newsletter-Format von nun an regelmäßig über Bewährtes und Neues im kostenfreien Verfahren bei uni-assist informieren zu können. Damit wollen wir auch den Austausch zwischen den Hochschulen zu „Good-Practices" befördern, um gut vernetzt vor uns liegende Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Eine spannende Lektüre wünschen Ihnen

Simone Will
Geschäftsführerin
uni-assist e.V.

© Andrea Katheder

Bettina Böhme
Inhaltliche Geschäftsführerin

© Michael Kirsten

Liebe Leserinnen und Leser,

© fotostudio-neukoelln.de

Nora Sevbihiv Sinemillioglu

seit 2015 sind über eine Million Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Die Semesterverfahren bei uni-assist sind Spiegel dieser Migrationsentwicklung: Im Jahr 2016 sind die Bewerbungszahlen aus der Region Nahost extrem angestiegen. Syrien ist seit dem Sommersemesterverfahren 2016 Herkunftsland Nr. 1 und hat damit Indien und China von ihren jahrelangen Spitzenpositionen mit großem Abstand auf die Plätze zwei und drei verwiesen.

Das Thema Integration ist in Deutschland heute so aktuell, wie nie zuvor. Die Integration der Geflüchteten ist eine große Aufgabe: Eine Rückkehr in die Heimatländer ist für viele auf lange Zeit wohl nicht möglich. Geflüchtete müssen jetzt zu Mitbürgerinnen und Mitbürgern werden – zu Nachbarn, Freunden, Kollegen, Arbeitenden, Auszubildenden und: Studierenden. Die Vielzahl an neuen Aktivitäten und Programmen für Geflüchtete an Hochschulen in Deutschland sowie die Entwicklung der Förderlandschaft für solcherlei Angebote zeigen, dass es in der deutschen Hochschullandschaft nicht an Handlungsbewusstsein und Engagement fehlt. Bei ihren Bemühungen, Geflüchteten den Weg in das Studium zu ebnen, können sich die Hochschulen auf den KMK-Beschluss vom Dezember 2015 zu fluchtbedingt fehlenden Nachweisen stützen. *Ohne Zeugnisse ins Studium*, das ist heute ein gangbarer Weg. Entsprechende Prüfungsverfahren für solche Fälle sind in einigen Ländern bereits geregelt.

Ende 2015 brachte Bundesministerin für Bildung und Forschung Johanna Wanka ihr Maßnahmenpaket *Integration durch Bildung* auf den Weg. Als Teil der Maßnahmen richtete uni-assist das kostenfreie Prüfverfahren ein. Finanziert durch den DAAD aus Mitteln des BMBF können sich geflüchtete Studieninteressierte in Deutschland seit März 2016 an drei uni-assist Mitgliedshochschulen pro Semester kostenlos bewerben und ihre Bildungsnachweise über uni-assist prüfen lassen.

Mit dem kostenfreien Prüfverfahren übernimmt uni-assist Verantwortung im Prozess der Integration von Geflüchteten in Deutschland. Unlängst hat auch der Wissenschaftsrat das kostenfreie Verfahren begrüßt und regt die deutschen Hochschulen an, *„beim Hochschulzugang studieninteressierter Flüchtlinge stärker zu kooperieren [... und] dafür auf die Kompetenzen von ‚uni-assist' zurückzugreifen."**

Die aus dem kostenfreien Verfahren gewonnen Erkenntnisse und aktuellen Einblicke in das Thema Flucht und Studium, die sich uns über den engen Kontakt zu unseren Mitgliedshochschulen bieten, möchten wir künftig halbjährlich in Form eines Newsletters mit Ihnen teilen. In dieser ersten Ausgabe informieren wir Sie zunächst zu aktuellen Änderungen und statistischen Hintergründen im kostenfreien Verfahren (Seiten 4 und 5). Im ausführlichen Interview mit Jens Kemper von HERE lesen Sie über Erfahrungen mit geflüchteten Studieninteressierten in Bremen (Seite 6). Auf Seite 11 erfahren Sie vom Austausch von Hochschulen zu Fragen rund um das Thema Flucht und Studium auf der diesjährigen uni-assist Nutzertagung. Die letzte Seite dieser Ausgabe gibt eine Übersicht zu hilfreichen Informationsmaterialien für Ihre Beratungspraxis.

Anregungen für kommende Ausgaben des Newsletters nehmen wir gern unter FS@uni-assist.de entgegen.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Nora Sevbihiv Sinemillioglu

Projektleiterin Kostenfreies Prüfverfahren für Geflüchtete in Deutschland, uni-assist e.V.

*Empfehlungen zur Gewinnung, Integration und Qualifizierung internationaler Studierender. Dritter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Wissenschaftsrat, 2016, S. 123.

AKTUELLES ZUM KOSTENFREIEN PRÜFVERFAHREN FÜR GEFLÜCHTETE

Die Bewerbung im kostenfreien Prüfverfahren so einfach und verständlich wie möglich zu machen – das war und ist Anspruch des Projektteams bei uni-assist. Die Anstrengungen der letzten Monate und Wochen können sich sehen lassen.

Antrag auf Kostenbefreiung jetzt online

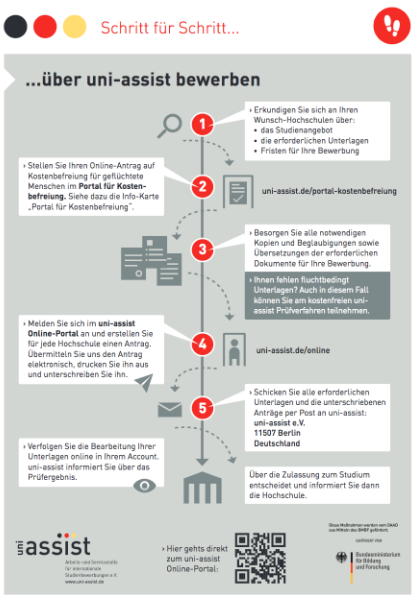
Seit Anfang März 2017 können Studieninteressierte über das **Portal für Kostenbefreiung** ihren Antrag auf Kostenbefreiung nunmehr online stellen. Ein Smartphone genügt: Mit Fotos der nötigen Antragsunterlagen und der Eingabe persönlicher Daten am Handy ist der Antrag komplett. Der Papierantrag gehört somit der Vergangenheit an und eingehende Anträge können bei uni-assist ohne Zeitverzögerung bearbeitet werden. Sollte sich auf Ihrer Webseite noch ein Link zu den Papieranträgen befinden, ersetzen Sie diesen einfach durch den Link zum Portal: uni-assist.de/portal-kostenbefreiung

Neues Informationsmaterial zum Bewerbungsprozess

Mit dem Antragsportal ist der Weg zur Kostenbefreiung deutlich vereinfacht. Aber der Bewerbungsprozess bleibt komplex und der Beratungsbedarf der geflüchteten Studieninteressierten ist groß. uni-assist hat deshalb ergänzendes **zielgruppenorientiertes Informations-material** erstellt: Vier Infokarten beschreiben den Antrags- und Bewerbungsprozess über uni-assist übersichtlich und in einfacher Sprache auf Deutsch und auf Englisch. Die Karten stehen zum Download auf der uni-assist Webseite zur Verfügung.

Sie möchten die Infokarten für Ihre Beratungen in gedruckter Form kostenlos bestellen?

Schicken Sie uns eine E-Mail an: FS@uni-assist.de



Kostenbefreiung gültig bis Ende 2019

Um weitere Hürden bis zum Studium zu reduzieren, muss die Kostenbefreiung ab sofort nur noch einmal beantragt werden. Nach Bewilligung ist diese bis Ende 2019 gültig. Ändert sich der Aufenthaltsstatus der Studieninteressierten seit Antragseinreichung, sind diese gehalten, uni-assist über das Kontaktformular auf der Webseite zu informieren.

Der Selbstauskunftsbogen – Frist verlängert

Eines der Themen, das geflüchtete Studieninteressierte beschäftigt: fehlende bewerbungsrelevante Unterlagen. Der KMK-Beschluss zu fluchtbedingt fehlenden Nachweisen empfiehlt in solchen Fällen zunächst eine Plausibilisierung des individuellen Bildungsweges. uni-assist hat hierfür den Selbstauskunftsbogen entwickelt. Wenn Unterlagen bei geflüchteten Studienbewerberinnen und -bewerbern unvollständig sind, verschickt uni-assist den Bogen. In der Vergangenheit war der Selbstauskunftsbogen ein fristrelevantes Dokument. Auf Empfehlung der AG Standard setzt uni-assist zum Wintersemesterverfahren 2017/18 eine Fristverlängerung für die Einreichung des Selbstauskunftsbogens um: Nun kann dieser bis drei Wochen nach Fristende der jeweiligen Hochschule eingereicht werden. Dadurch baut uni-assist weitere Hürden für die Studienbewerbung von Geflüchteten ab.

Die **AG Standard** ist ein zentrales Gremium zum regelmäßigen direkten Austausch zwischen uni-assist Geschäftsstelle und Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedshochschulen zu wichtigen Verfahrensfragen mit dem Ziel eines sicheren, effizienten und serviceorientierten uni-assist Prüfverfahrens. Einladungen zur AG Standard erfolgen über den uni-assist-Mitglieder-Verteiler. Lassen Sie sich aufnehmen und schicken Sie uns eine E-Mail an: hochschulservice@uni-assist.de

Sie benötigen weitere Informationen

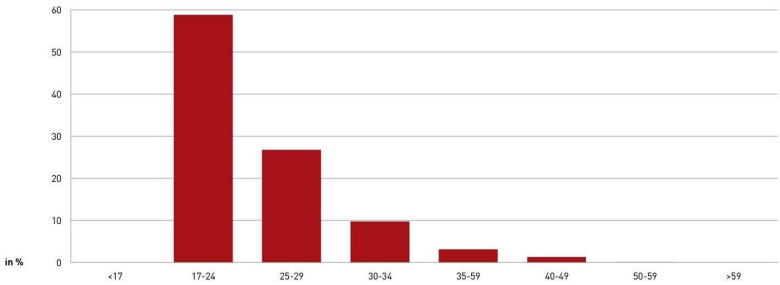
zum kostenfreien Prüfverfahren?
Besuchen Sie unsere Website:
uni-assist.de/informationen-fuer-hochschulen.html

ZAHLEN & FAKTEN

MÄNNLICH, SYRISCH, MITTE 20 - DAS KOSTENFREIE PRÜFVERFAHREN IN ZAHLEN

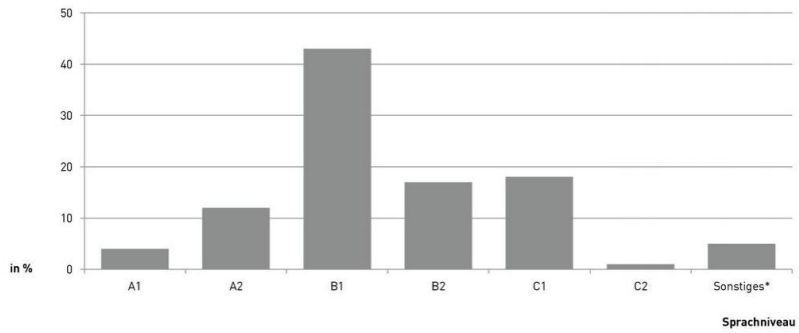
Der Durchschnittsbewerber mit Fluchthintergrund im kostenfreien uni-assist Prüfverfahren interessiert sich für MINT-Fächer, ist unter 25 Jahre alt und hat zum Zeitpunkt seiner Bewerbung Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1.

Altersstruktur



Sommersemsemester-Verfahren 2017

Deutschkenntnisse



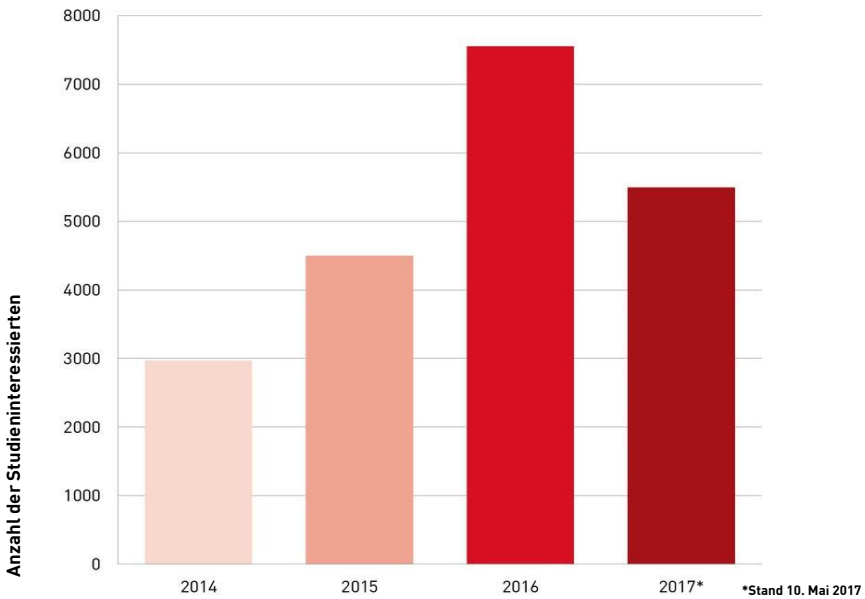
Sommersemsemester-Verfahren 2017

*(z.B. Teilnahme Vorbereitungskurs)

Studienwünsche

Sommersemsemester-Verfahren 2017

Studienbewerberinnen und -bewerber aus den Ländern Syrien, Afghanistan, Iran, Irak im kostenfreien und im Regelverfahren bei uni-assist



*Stand 10. Mai 2017

© Harald Rehling, HERE

HERE-Teilnehmende Sommer 2017

FLUCHT & STUDIUM IN DER PRAXIS

„Wir haben in einer dunklen Ecke der hochschulpolitischen Landschaft den Lichtschalter gedrückt."

Wie das Land Bremen Geflüchteten den Studieneinstieg ermöglicht

Interview mit Jens Kemper, Higher Education Refugee Entrance Bremen (HERE)

Interview: Nora Sevbihiv Sinemillioglu, uni-assist e.V.

uni-assist: Herr Kemper, wie kam es dazu, dass das Land Bremen eine Vorreiterrolle beim Thema Flucht & Studium eingenommen hat?

Kemper: Im Jahr 2014, da habe ich noch im International Office der Uni Bremen gearbeitet, landete die E-Mail des Leiters eines Übergangswohnheims bei mir auf dem Schreibtisch. Er schrieb, dass in dem Heim hochqualifizierte Geflüchtete vor sich hindämmerten und forderte uns zum Handeln auf. Zu dem Zeitpunkt gab es für Geflüchtete quasi keinen Weg in die Hochschule, das glich einem Verbot zum Studium.

uni-assist: Wieso Verbot?

Kemper: Damals haben die Asylverfahren oft Ewigkeiten gedauert. Und in den provisorischen Aufenthaltspapieren gab es häufig Vermerke wie: „Studium nicht erlaubt". Aus heutiger Sicht gar nicht mehr vorstellbar. Wir haben uns dann gefragt: Wie können wir diesen Menschen helfen, die Zeit des Wartens sinnvoll auszufüllen?

uni-assist: Das Ergebnis war IN-Touch, ein Gästeprogramm für geflüchtete Akademikerinnen und Akademiker. Unabhängig von ihrem Aufenthaltstitel können sie heute die Infrastruktur der fünf staatlichen Bremer Hochschulen* nutzen.

Kemper: IN-Touch soll den Kontakt in das deutsche Hochschulsystem ermöglichen, Zugang zu wissenschaftlichen Ressourcen und vor allem auch: Die Entscheidungsmöglichkeiten schaffen, ob man ein Studium aufnehmen oder weiterführen möchte, oder eben nicht.

* Universität Bremen, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven, Hochschule für Künste Bremen, Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen

uni-assist: Wie erfolgreich war das Konzept von IN-Touch?

Kemper: Das Angebot ist sehr gut angekommen. Es war ausdrücklich niedrigschwellig angelegt, ohne besondere Aufnahmeprüfung. Seit dem Beginn zum Sommersemester 2014 verzeichnen wir 800 Anmeldungen. Als 2015 immer größere Zahlen von Geflüchteten nach Deutschland kamen, erhielt IN-Touch viel Interesse, auch international. Die Österreicher haben das Konzept von IN-Touch kopiert und ein bundesweites Programm für ihre Hochschulen daraus gemacht.

> **Alle fünf staatlichen Bremer Hochschulen in einem Boot.**

uni-assist: Und wie reagierten die Hochschulen im eigenen Land, in Bremen?

Kemper: Anfang 2015 haben sich die anderen Bremer staatlichen Hochschulen der Initiative angeschlossen. Wir wollten uns nicht gegenseitig unnötige Konkurrenz schaffen und den eigentlichen Programmzielen im Weg stehen.

uni-assist: Aber das Ziel, die Geflüchteten ins Studium zu bringen, war noch fern.

Kemper: Ich hatte zu dem Zeitpunkt bereits ein Konzept geschrieben, das wir über das Rektorat dem Bremer Senat vorgelegt haben. Es beschrieb, was nötig ist, um Geflüchtete ins Studium zu bringen: Deutschkurs, Studienvorbereitung, ein formales Verfahren für Menschen, die nicht alle Papiere beibringen können...

> **Wir wollten uns nicht gegenseitig unnötige Konkurrenz schaffen.**

uni-assist: Mit allen fünf staatlichen Hochschulen im Boot hatte dieses Konzeptpapier eine eindrucksvolle Lobby.

Kemper: Das stimmt. Es ging dann tatsächlich auch sehr schnell: Im Herbst 2015 war die positive Entscheidung der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz zur Einrichtung von HERE da, bereits im März 2016 haben wir die ersten 60 geflüchteten Studieninteressierten in unsere Kurse aufgenommen, die im Mai 2016 gestartet sind. Mittlerweile arbeiten wir zu fünft bei HERE.

Eine Fußgängerbrücke über der Weser mit Blick auf das Gebäude der Universität Bremen ©

uni-assist: Was unterscheidet HERE von IN-Touch?

Kemper: HERE steht für Higher Education Refugees Entrance. Dahinter verbirgt sich ein Programm, das geflüchteten Studieninteressierten gezielt den Weg in die Bremer Hochschulen bereiten soll. Die Teilnehmenden durchlaufen Deutschkurse bis zum Niveau C1. Flankierend und vor allem nach Abschluss der Sprachkurse folgen studienvorbereitende Kurse, dann der Einstieg ins Studium. Während dieser Zeit stehen den Teilnehmenden Beratungsmöglichkeiten zu den Studienmöglichkeiten an allen Bremer Hochschulen offen.

> **Wir haben uns gefragt: Wieso möchte der mit 30 noch ein Bachelor-Studium aufnehmen?**

uni-assist: Wie kommen geflüchtete Studienbewerberinnen und -bewerber zu einem Platz im HERE-Programm?

Kemper: Zunächst kommen sie zu uns in die Beratung. Alle Interessierten nehmen dann an einer TestAS-Prüfung teil. Im Anschluss müssen sie sich über uni-assist für die Plätze im HERE-Programm bewerben. Die Uni Bremen hat dafür bei uni-assist drei Sonderstudienprogramme eingerichtet.

uni-assist: Nach welchen Kriterien wählen Sie die Teilnehmenden für HERE aus?

Kemper: uni-assist prüft für uns die HZB der Bewerberinnen und Bewerber. All diejenigen, die eine direkte oder indirekte HZB haben, ranken wir nach TestAS-Ergebnissen. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Das war auch für uns ein Lernprozess. Wir haben uns teilweise gefragt: Wieso möchte der mit 30 noch ein Bachelor-Studium aufnehmen? Aber man darf die Hintergründe dieser Menschen nicht vergessen: Da ist jemand seit Jahren auf der Flucht und möchte jetzt endlich ankommen, sich eine Perspektive schaffen und ist hochmotiviert. Da darf das Alter keine Hürde sein.

uni-assist: Das Echo auf das HERE-Angebot war dann auch sehr positiv.

Kemper: Ja. Und es ist schade, dass wir aufgrund der begrenzten Kapazitäten Menschen ablehnen müssen, denen wir das Studium sehr zutrauen. Im Juni 2016 hatten wir 400 Teilnehmende an der zentralen TestAS-Prüfung, immerhin knapp 150 konnten wir in unser Programm aufnehmen, auch dank der *Integra*-Förderung des DAAD*.

Im Dezember 2016 haben bereits 650 Interessierte den TestAS abgelegt. Aufnehmen konnten wir in der Runde nur rund 60 Personen.

Weitere Infos zu HERE finden Sie hier...

HERE | Higher Education Refugees Entrance

uni-assist: Welche Perspektiven haben die abgelehnten Bewerberinnen und Bewerber?

Kemper: Einige bewerben sich erneut. Andere besuchen Deutschkurse, die auf dem Markt verfügbar sind. Unser Angebot ist natürlich ungleich attraktiver: Es führt die Teilnehmenden bis zum Niveau C1. Und da wir die Kurse in Kooperation mit dem Bremer Goethe-Institut und dem Fremdsprachenzentrum anbieten, ist die Qualität der Kurse kaum schlagbar.

> **Der Bewerbungsprozess muss begleitet werden.**

uni-assist: Kaum schlagbar ist auch ihr Betreuungsangebot. Sie unterstützen die Studieninteressierten bereits vor Eintritt in das HERE-Programm.

Kemper: Das war eigentlich nicht geplant. Wir dachten: Wir organisieren die TestAS-Prüfung, dann prüft uni-assist die Bewerbungen und wir müssen nur noch ranken. Aber das war naiv. Kurz vor der Deadline hatten wir nur eine Handvoll Bewerbungen. Das konnte nicht sein! Wir mussten feststellen: Die digitale Kompetenz der Bewerbergruppe ist viel niedriger als erwartet und das Verfahren gleichzeitig zu komplex. Unbegleitet ist der gesamte Bewerbungsprozess nur ganz schwer zu meistern.

> **Aufnehmen konnten wir nur rund 60 Personen.**

uni-assist: Dann haben Sie Bewerbungs-Sessions veranstaltet...

Kemper: ...eine nach der anderen, über mehrere Tage hinweg. Wir hatten einen Kursraum mit zwanzig Rechnern an der Uni Bremen und haben die Bewerberinnen und Bewerber in Gruppen nacheinander zu uns bestellt. Wir sind die Studienbewerbung über uni-assist Schritt für Schritt durchgegangen. Studentische Hilfskräfte, die wir aus den DAAD *welcome*-Programmmitteln* finanzieren konnten, haben ins Arabische übersetzt. Das war ein Kraftakt!

* https://ssl.daad.de/integra/

* https://ssl.daad.de/welcome/

uni-assist: Das bindet vor allem Personal. Reicht die Finanzierung dafür?

Kemper: Die Hauptfinanzierung kommt aus Sondermitteln des Bremer Senats. Wir sind sehr froh, dass wir diese Gelder haben. Schwierig ist die Planbarkeit. Durch die Befristung der Mittel können wir nie mit Sicherheit sagen: Es geht weiter mit dem nächsten Kurs.

uni-assist: Aber der Senat war aktiv – Bremen hat sein Hochschulgesetz für die Zielgruppe der Geflüchteten geändert!

Kemper: Ich war sehr positiv überrascht, dass das so schnell über die Bühne ging, aber ich hatte auch Vertrauen in die Bremer Politik. Wir haben in Bremen kein Studienkolleg und es ist im März 2016 im Hochschulgesetz verankert worden, dass als Studienkollegsersatz ein Zugangsprüfungssemester eingeführt wird, an dessen Ende Prüfungen stehen, mit deren Bestehen die Studierenden den Hochschulzugang in Bremen erwerben.

> **Wir haben mit die Weichen dafür gestellt, das Potential zu heben, das bisher unbeachtet blieb und verkümmert ist.**

uni-assist: Was ist mit Studieninteressierten, denen fluchtbedingt Dokumente fehlen?

Kemper: Wir warten immer noch auf den ersten Bewerber, der keine ausreichenden Unterlagen beibringen kann und ins Fachstudium gehen will. Auch hier ist in der Theorie klar, wie der Weg ins Studium aussähe: Erst der TestAS, dann ein detailliertes Nachzeichnen der Bildungsbiographie, im Anschluss eine formale Prüfung mit einem Fachdozenten und einer Prüfungskommission. Das Konzept wurde vom Dezernat für studentische Angelegenheiten der Uni Bremen und dem Senat erarbeitet, auf Grundlage des KMK-Beschlusses*.

uni-assist: Das sind Meilensteine in der Hochschulpolitik.

Kemper: Was wir in Bremen mit IN-Touch und HERE geschafft haben, ist nicht weniger als in einer dunklen Ecke der hochschulpolitischen Landschaft den Lichtschalter gedrückt zu haben. Flucht und Studium ist jetzt endlich ein Thema. Wir haben mit die Weichen dafür gestellt, das Potential zu heben, das bisher unbeachtet blieb und verkümmert ist. Die Zeiten sind vorbei, in denen Menschen, die sich im Ausland qualifiziert haben, in Deutschland Taxifahrer werden müssen. Und man muss sagen: Es hat sich wirklich etwas bewegt.

→

* „Hochschulzugang und Hochschulzulassung für Studienbewerberinnen bzw. Studienbewerber, die fluchtbedingt den Nachweis der im Heimatland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung nicht erbringen können." Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03.12.2015.

Die Weichen in Bremen sind gestellt

© Fotolia

uni-assist: Wie erfolgreich werden die HERE-Absolventinnen und -Absolventen studieren können?

Kemper: Unsere Teilnehmenden machen einen sehr klugen, informierten Eindruck – sie heben sich ab von den klassischen, internationalen Studierenden. Denn ihre Motivationslage ist einzigartig – am Studium und ihrem Studienerfolg hängt momentan ihre komplette Existenz.

> **Die Motivationslage der Geflüchteten ist einzigartig – am Studium und ihrem Studienerfolg hängt momentan ihre komplette Existenz.**

Die syrischen Teilnehmenden brauchen sich in der Regel auch nicht mehr um ihren Aufenthalt zu sorgen. Aber wir haben zum Beispiel einen Teilnehmer aus Ägypten, der ständig mit der Angst lebt, abgeschoben zu werden. Denn Aufenthaltsrecht sticht Hochschulrecht – ein Studium schützt in Deutschland vor Abschiebung nicht. Das ist sehr belastend.

uni-assist: Ein Studium schützt nicht, eine Ausbildung schon...

Kemper: Wir machen hier gerade eine gesellschaftliche Entwicklung durch. Wir müssen begreifen, dass wir nicht nur die Menschen fördern, die in unseren Kursen sitzen. Das sind alles auch Multiplikatoren in ihre sozialen Gruppen hinein. Die strukturelle Ausgrenzung von studienbefähigten Menschen in unserer Gesellschaft fortzuführen, wäre ein Fehler, der sich in die nächsten Generationen tragen würde. Über eine Integration in unser Bildungssystem ergibt sich eine ganz andere, neue Identifikation mit Deutschland. Wir sollten diesen gesellschaftlichen Aspekt nie vor all den technischen Details – Curricula, Studienordnungen, Zugangsberechtigungen – aus den Augen verlieren. Wir müssen Talenten endlich eine Chance geben.

> **Wir müssen Talenten endlich eine Chance geben.**

Jens Kemper in einem Klassenraum von HERE

© N. Sinemillioglu, uni-assist e.V.

Jens Kemper

ist studierter Verwaltungswirt. Seit Mai 2016 arbeitet er als Projektkoordinator bei HERE Bremen, das er mitbegründet hat. Vorher hat er neun Jahre im International Office der Uni Bremen gearbeitet und dort u.a. das Programm *IN-Touch* ins Leben gerufen.

Möchten Sie auch von den Angeboten für Geflüchtete an Ihrer Hochschule berichten?
Kontaktieren Sie uns:
FS@uni-assist.de

RÜCKBLICK I AUSBLICK

Von Geflüchteten zu Studierenden: Hochschulen im Austausch auf der uni-assist Nutzertagung 2017

© K.Lenz, uni-assist e.V.

Unter dem Motto „Vereinfachung der Vielfalt" kamen die uni-assist Mitgliedshochschulen am 23. und 24. März 2017 zur 13. Nutzertagung von uni-assist an der TU Berlin zusammen. Eines der Schwerpunktthemen: Die Herausforderungen in der Beratung geflüchteter Studieninteressierter und mögliche Wege in das Fachstudium.

Wenige Studierende, viel Vorbereitung

In den Informationsveranstaltungen zum kostenfreien Verfahren stellten die Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen übereinstimmend fest, dass die Zahlen von Geflüchteten, die unmittelbar ein Fachstudium aufnehmen können, bis dato deutlich hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Nachfrage nach studienvorbereitenden Maßnahmen, insbesondere nach Deutschkursen, ist jedoch sehr groß, ebenso wie der Beratungsbedarf. Durch die sprachliche Barriere werden Beratungen zu einer Herausforderung: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa mit Arabisch- oder auch Persischkenntnissen gibt es in den Studienberatungen und Akademischen Auslandsämtern bisher noch selten. Dadurch ist die Beratung von geflüchteten Studieninteressierten vergleichsweise personal- und zeitintensiv und oft mit dem vorhandenen Personal im notwendigen Umfang kaum leistbar.

Sonderstudienprogramme über uni-assist

Ein weiteres Thema im Austausch mit den Hochschulen während der Nutzertagung: Die Möglichkeit, über uni-assist sogennante Sonderstudienprogramme für Geflüchtete einzurichten. Diese stellen eine Erweiterung des Regelverfahrens bei uni-assist dar. Im Regelfall bilden Hochschulen lediglich ihr bestehendes Studienangebot im uni-assist Online-Portal ab. Für geflüchtete Studieninteressierte können bei uni-assist zusätzlich Sonderstudienprogramme mit spezifischen Bewerbungsbedingungen eingerichtet werden. Hinter diesen *Platzhalterstudiengängen* verbergen sich zum einen verschiedenste Vorbereitungsprogramme für die Zielgruppe der Geflüchteten, zum anderen sind sie Platzhalter für eine reine HZB-Prüfung durch uni-assist.

! **Wenn Sie ein Sonderstudienprogramm für Menschen mit Fluchthintergrund einrichten möchten, wenden Sie sich an den Hochschulservice bei uni-assist: hochschulservice@uni-assist.de**

Die Hochschulen erhalten so einen Überblick über die Gruppe von Studienbewerberinnen und -bewerbern an der eigenen Hochschule, die dann gezielt beraten und in Vorbereitungsprogramme und Studiengänge überführt werden kann. Für einige Hochschulen sind die Sonderstudienprogramme bereits fester Bestandteil ihrer Strategie, geflüchtete Studieninteressierte in die eigene Hochschule zu begleiten. Die Universität Bremen etwa nutzt diesen Weg, um die Teilnehmenden für die Deutsch- und Vorbereitungskurse im HERE-Programm auszuwählen (s. Interview S. 6 dieses Newsletters).

Fluchtbedingt fehlende Dokumente – kein Thema mehr?

Wann immer geflüchteten Studieninteressierten Unterlagen fluchtbedingt fehlen, verschickt uni-assist den sogenannten Selbstauskunftsbogen, um die individuelle Bildungsbiographie zu rekonstruieren. Damit setzt uni-assist den zweiten Schritt des KMK-Beschlusses zu fluchtbedingt fehlenden Bildungsnachweisen, die „Plausibilisierung der Bildungsbiographie“, um.

© K.Lenz, uni-assist e.V.

Das Ergebnis der Austauschrunden während der uni-assist Nutzertagung jedoch ist: Bisher sind Fälle von Studieninteressierten mit fluchtbedingt unvollständigen zulassungsrelevanten Dokumenten, die nach dem erfolgreichen Durchlaufen der Zulassungsverfahren vor dem konkreten Einstieg in das Fachstudium stehen, die Ausnahme. In solchen Fällen müsste zur Aufnahme eines Fachstudiums laut KMK-Beschluss ein „qualitätsgeleitetes Prüfungs- bzw. Feststellungsverfahren“ an der Hochschule durchgeführt werden.

Auf Landesebene gibt es bisher in einzelnen Bundesländern Regelungen zur Umsetzung des vom KMK-Beschluss empfohlenen Prüfverfahrens, wie etwa Berlin, Bayern und Bremen. In Berlin ist die Feststellungsprüfung (FSP) als Prüfinstrument festgelegt worden, in Bayern wurden die Hochschulen per Ministerialrundschreiben aufgefordert, die FSP oder alternativ den TestAS zur Anwendung zu bringen. In Bremen ist ein Verfahren entwickelt worden, das den TestAS und ein hochschulinternes Prüfverfahren einschließt. In Hessen befindet sich eine Regelung zur Umsetzung derzeit noch in Diskussion. An einzelnen Hochschulen sieht die Zulassungsordnung ein Feststellungsverfahren durch die Fakultäten vor. Bislang gibt es an den uni-assist Mitgliedshochschulen nur in Einzelfällen Erfahrungen mit diesen Prüfverfahren. Das mag sich ändern, wenn in den kommenden Monaten und Jahren mehr und mehr geflüchtete Studienbewerberinnen und -bewerber ihre Sprachvorbereitung abgeschlossen haben werden und der Zugang ins Fachstudium konkret wird.

Im Rahmen des Maßnahmenpakets "Integration durch Bildung" stellt das BMBF von 2016 - 2019 bis zu 100 Mio. Euro bereit, die über den DAAD administriert werden.

Neben dem kostenfreien Prüfverfahren bei uni-assist erhält g.a.s.t. e.V. eine Förderung für das Angebot des kostenlosen TestAS (Studierfähigkeitstest) und onSET (Spracheinstufungstest) für Geflüchtete. Darüber hinaus werden die Programme Welcome (Studentische Initiativen) und Integra (Sprachkurse und Propädeutika) mit über 300 Projekten an rund 180 Hochschulen und Studienkollegs in ganz Deutschland gefördert. Im Rahmen von Integra konnten im Jahr 2016 über 6.600 Geflüchtete an studienvorbereitenden Maßnahmen teilnehmen.

Informationen zu den DAAD-geförderten Programmen finden Sie hier: www.daad.de/fluechtlinge

Ansprechpartner im DAAD:

Referat P15 – Hochschulprogramme für Flüchtlinge
p15@daad.de

Haben Sie geflüchteten Studieninteressierten ohne Dokumente den Weg ins Fachstudium an Ihrer Hochschule ermöglicht und möchten die Erfahrung aus der Praxis mit anderen Hochschulen teilen?

Schreiben Sie uns: FS@uni-assist.de

NÜTZLICHES

Eine Übersicht hilfreicher Handbücher, aktueller Broschüren und Links

Aktuelles

Katrin Schmermund: Flüchtlinge an deutschen Hochschulen. Zahlen und Fakten zur aktuellen Situation. Forschung & Lehre, 5/2017, S. 424 f.
Nachlesbar nur in der Printversion.

Die neue Hochschule – DNH, Titelthema: „Flucht-Migration-Studium", Ausgabe 2017-2.
Die Beiträge zum Titelthema sind nur in der Printversion nachlesbar.

Nachschlagewerk für die Praxis

Hochschulzugang und Studium von Flüchtlingen. Eine Handreichung für Hochschulen und Studentenwerke. Nürnberg: BAMF, Oktober 2016. 44 S.
Inklusive des Einlegers mit der Übersicht zu Aufenthaltsstatus und Rechtsfolgen zum Download verfügbar.

Hintergründe

duz special: Muslime an deutschen Hochschulen. Religiöse Kompetenz stärkt Vielfalt und Internationalisierung. Beilage zur duz, DEUTSCHE UNIVERSITÄTSZEITUNG, Januar 2017. Hrsg. duz special Januar: Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI).

Internationale DAAD Akademie – iDA. Materialien zur Begleitung geflüchteter Studierender Broschüren und Informationen zum Download.

Senol Keser, Tobias Reher: Bildungs- und Arbeitsmarktqualifikationen und -wünsche von Geflüchteten in Bielefeld und Umgebung. Universität Bielefeld, 2016.

Buchtipp

Hannes Schammann, Christin Younso: Studium nach der Flucht? Angebote deutscher Hochschulen für Studieninteressierte mit Fluchterfahrung. Empirische Befunde und Handlungsempfehlungen. Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. 64 S.

Überblick über Fördermaßnahmen des Bundes

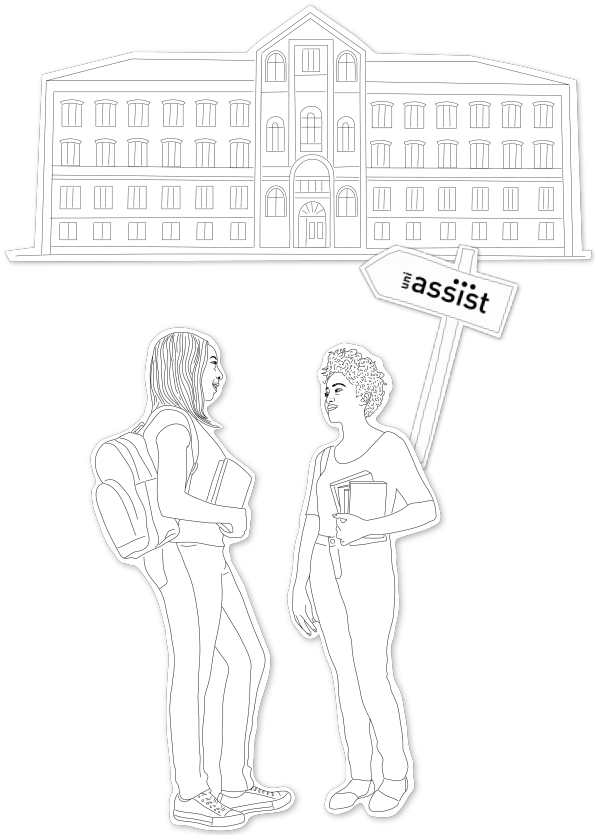
Darstellung der Maßnahmen der Bundesregierung für die Sprachförderung und Integration von Flüchtlingen. BMAS, Dezember 2016.

Weiterführende (Beratungs-)Angebote für Geflüchtete

Die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (GF-H), gefördert aus Mitteln des BMFSFJ, „berät und unterstützt junge Zugewanderte bei der Aufnahme oder Fortsetzung einer akademischen Laufbahn."

Übersicht von PRO ASYL zu Flüchtlingsberatungs-stellen im gesamten Bundesgebiet

Angebote für Studieninteressierte, für die ein Studium an einer Hochschule momentan noch nicht infrage kommt, über KIRON Open Higher Education.



KONTAKT & IMPRESSUM

Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist) e.V.
Geneststraße 5
10829 Berlin
Deutschland

Tel.: +49-(0)30-666 44 3-00

FS@uni-assist.de
www.uni-assist.de

uni assist
Arbeits- und Servicestelle
für internationale
Studienbewerbungen e.V.
www.uni-assist.de

Konzeption, Redaktion und Gestaltung:
Nora Sevbihiv Sinemillioglu, Kristin Lenz, Jessica Gailus
Für den Inhalt dieses Newsletters ist uni-assist e.V. verantwortlich.

Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist) e.V.
Geschäftsführerin: Simone Will
Vorsitzende des Vorstandes: Prof. Dr. Karin Luckey
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes: Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Vereinsregister Charlottenburg: 23524Nz
USt.-ID: DE 235874161

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Copyright © uni-assist e.V.
Der Inhalt dieses Newsletters ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte - auch auszugsweise - ohne vorheriges schriftliches Einverständnis von uni-assist e.V. ist nicht gestattet.

Diese Maßnahmen werden vom DAAD aus Mitteln des BMBF gefördert.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung